

einer Fichte am Waldrand angebracht. Er ist aus Brettern gezimmert und 45 cm lang, 30 cm tief und 25 cm hoch. Die Vorderwand ist im oberen Teil auf ganzer Länge offen, die Öffnung mißt  $41 \times 10$  cm. Das Eichelhähernest enthielt drei fast flügge, etwa 20 Tage alte Jungvögel. Als diese zu rufen und zu sperren begannen, näherten sich die beiden Altvögel, attackierten mich beim Abstieg und führten dabei so präzise Sturzflüge aus, daß ich mehrmals an den Haaren gestreift wurde. Zwei Tage später waren die Jungen ausgeflogen. Bemerkenswert war bei diesem Paar nicht nur der Neststandort, sondern auch das Angriffsverhalten, das ich bisher vom Eichelhäher nicht kannte.

HERBERT INÄBNIT, Paudex

**Turmfalkenweibchen greift junges Alpenmurmeltier.** — Am 24. August 1977 beobachtete ich an der Nordwestflanke des Augstmatthorns (BE) 1750 m ü. M. eine Gruppe von Alpenmurmeltieren *Marmota marmota*. Bereits längere Zeit jagte im gleichen Gebiet ein adultes Turmfalken ♀ *Falco tinnunculus*, ohne daß die Murmeltiere mit vermehrter Wachsamkeit reagiert hätten. Nach einer kurzen Rast auf einem Felsblock stieg das Turmfalken ♀ auf eine Höhe von etwa 20 m über Boden auf und stach dann direkt auf ein fressendes, diesjähriges Murmeltier hinunter. Der Turmfalke packte das Murmeltier mit beiden Fängen im Rückenpelz und hob es gut 20 cm vom Boden ab. Erst jetzt ließ er die heftig zappelnde Beute wieder fallen. Ein weiterer Angriff unterblieb und auch während der folgenden Tage konnte ich keine ähnliche Aktion mehr beobachten.

Das gegriffene Murmeltier hatte eine Länge von etwa 25 cm ohne Schwanz und ein geschätztes Gewicht von 600 bis 800 g. Nach meiner Kenntnis gehört das Alpenmurmeltier auch als Jungtier nicht zu den Beutetieren des Turmfalken. Die größten bisher attackierten Tiere scheinen Tauben, Wiesel und Jung-hase zu sein (Glutz, Bauer & Bezzel 1971, Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 4). Auch deutet das ungestörte Verhalten der beobachteten Gruppe darauf hin, daß die Alpenmurmeltiere den Turmfalken nicht zu ihren Feinden zählen.

BEAT STÜSSI, Bramberg

## NACHRICHTEN

**Herbstversammlung der Ala im Elsaß, 4. September 1977.** — Bei regnerischem Wetter kann der Ala-Präsident Dr. B. Bruderer am 4. September 1977 beim Bahnhof SBB in Basel etwa 120 Ala-Mitglieder und Gäste zur diesjährigen Herbstversammlung begrüßen. Wie Dr. M. Fernex, Biederthal, die Teilnehmer nach kurzer Busfahrt im Centre d'initiation à la nature de la Petite Camargue Alsacienne bei St-Louis-la-Chaussée willkommen heißt und eine kurze Einführung in das Gebiet gibt, ist jedoch aus dem trüben Morgen ein sonniger, warmer Herbsttag geworden. Die «Petite Camargue» umfaßt das Gebiet der früheren Fischteiche, das Grand Marais, verschiedene Auenwaldstreifen mit Hecken und Trockengebieten und mehrere Altwasser am Rhein. Die Fischzuchtanstalt wurde 1853 gegründet und zählte damals zu den größten Anlagen Frankreichs. Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurde deren Betrieb zunehmend unrentabel, und beim Hinschied des langjährigen Pächters im Jahre 1972 waren die Teiche nur noch zum kleinsten Teil bewässert und die Anlagen weitgehend verwahrlost. 1973 liefen Verhandlungen zwischen der Elsässer Naturschutzorganisation «Amis de la Petite Camargue Alsacienne» und der Gemeinde Blotzheim über eine Unterschutzstellung des naturwissenschaftlich außerordentlich wertvollen Gebietes. Das ursprüngliche Ziel, die Schaffung eines Naturschutzgebietes, ist nicht erreicht worden, weil der Gemeinderat trotz kleinerem Pachtzins-Angebot einem industriellen Fischzüchter den Vorzug gab. Immerhin konnten die Zusicherungen erreicht werden, daß die Landschaft weiterhin mit Fischzucht bewirtschaftet und damit bewässert wird. Zudem hatte der Naturschutz zwei Teiche zugesprochen bekommen, und in einem alten Gebäude des Fischzuchtbetriebes konnten sich die Naturschützer ein Centre einrichten. Dieses ist im Mai 1976 nach längerer Freizeitarbeit fertiggestellt